

Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der SGUF = Archéologie suisse : bulletin de la SSPA = Archeologia svizzera : bollettino della SSPA

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 9 (1986)

Heft: 1

Artikel: Ein keltisches Mädchengrab unter der Pfarrkirche zu Stans NW

Autor: Lehner, Hans-Jörg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-8221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein keltisches Mädchengrab unter der Pfarrkirche zu Stans NW

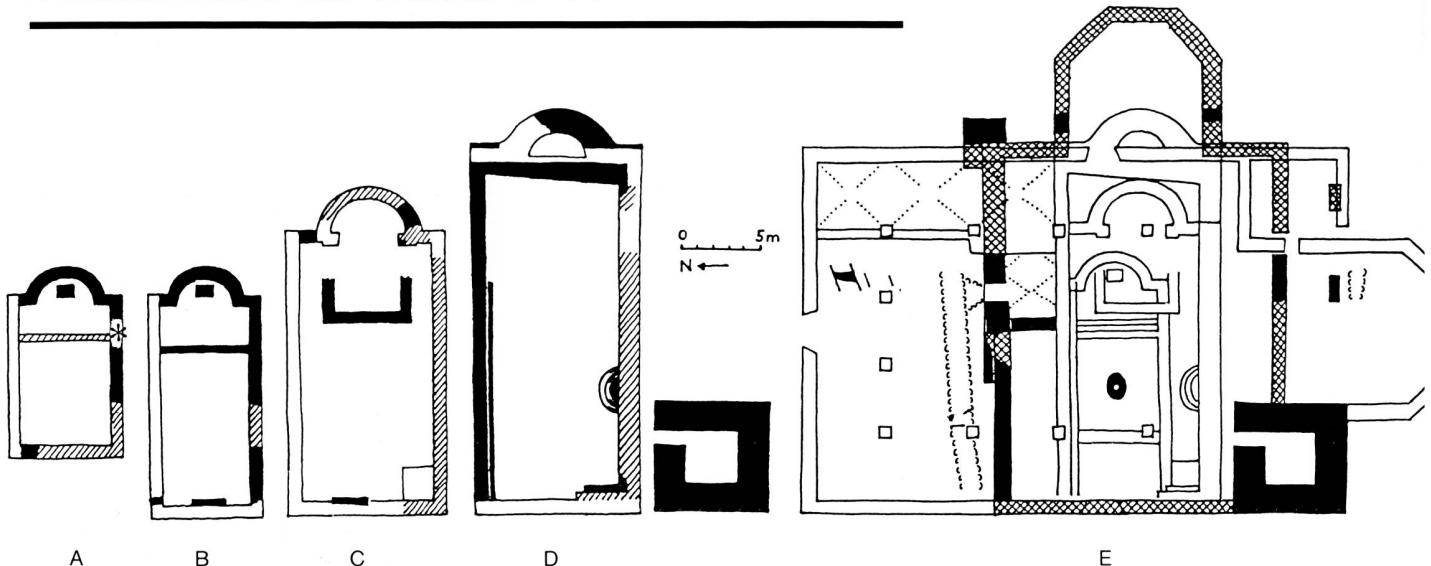


Abb. 1
Pfarrkirche Stans: Phasenplan (schematisch). M. 1:500.
A Kirche 8. Jh. - B Karolingische Kirche. - C Kirche um 1000. - D Romanische Kirche mit freistehendem Turm. - E Gesamtplan mit Kirche des 14. Jh. und Veränderungen um 1500. - * Lage des keltischen Grabs.

Schéma chronologique:
A Eglise VIIIe siècle après J.C. -
B Eglise carolingienne. - C Eglise vers l'an mil. - D Eglise romane avec beffroi séparé. - E Plan d'ensemble avec l'église du XIV^e siècle et les transformations, vers 1500. - * Emplacement de la tombe celtique.

Pianta delle fasi (schematica):
A Chiesa dell' 8^o secolo. -
B Chiesa carolingia. - C Chiesa verso il 1000. - D Chiesa romanica con torre libera. - E Pianta generale con la chiesa del 14^o secolo e cambiamenti verso il 1500. -
* Situazione della tomba celtica.

Im Rahmen der Gesamtrestaurierung der Pfarrkirche St. Peter und Paul zu Stans wurde mit Unterbrüchen von Mitte Mai 1984 bis Februar 1985 eine umfassende archäologische Flächengrabung durchgeführt. Als hervorragendste Ergebnisse im voraus erwähnt seien die Überreste mehrerer bis ins 8. Jahrhundert zurückreichender Vorgängerkirchen mit ihren Bestattungen und der Fund eines aus der mittleren Latène-Zeit stammenden Grabs.

Die heutige Kirche von 1641–47 ist gegenüber den Vorgängerbauten um 90° gedreht. Letztere sind alle nach Osten orientiert. Da jeder Bau Teile eines älteren übernahm, beginnen wir unsere Übersicht mit der jüngsten Vorgängeralanlage und verfolgen die Baugeschichte wie bei der Ausgrabung bis zur ältesten nachweisbaren Kirche.

Die kirchlichen Bauten (Abb. 1)

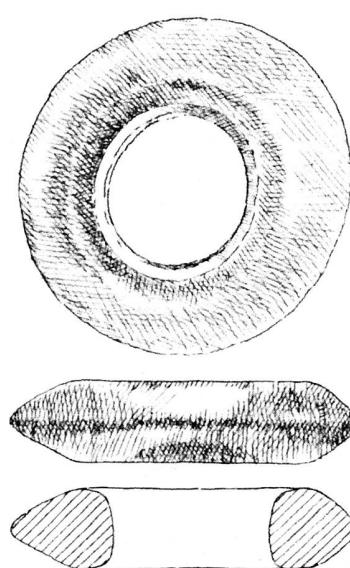
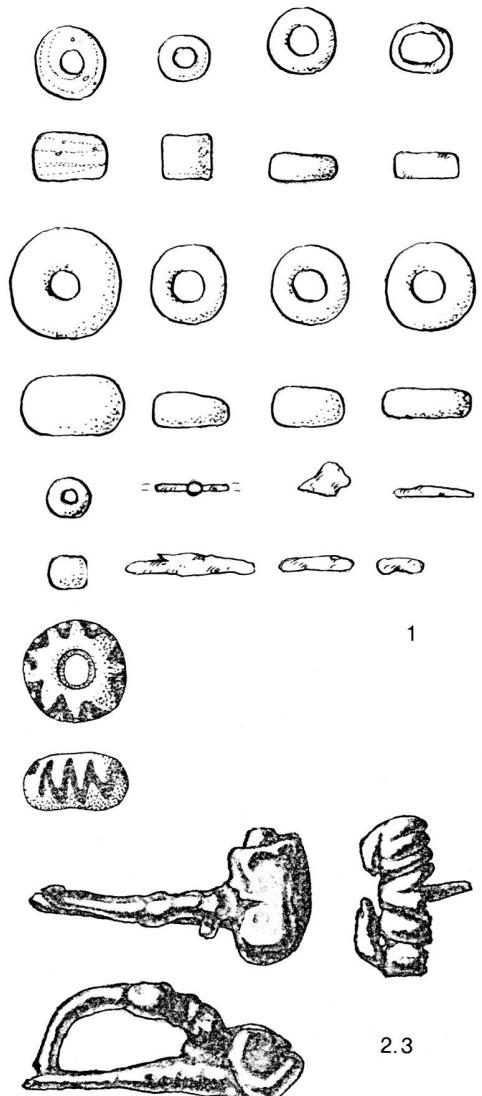
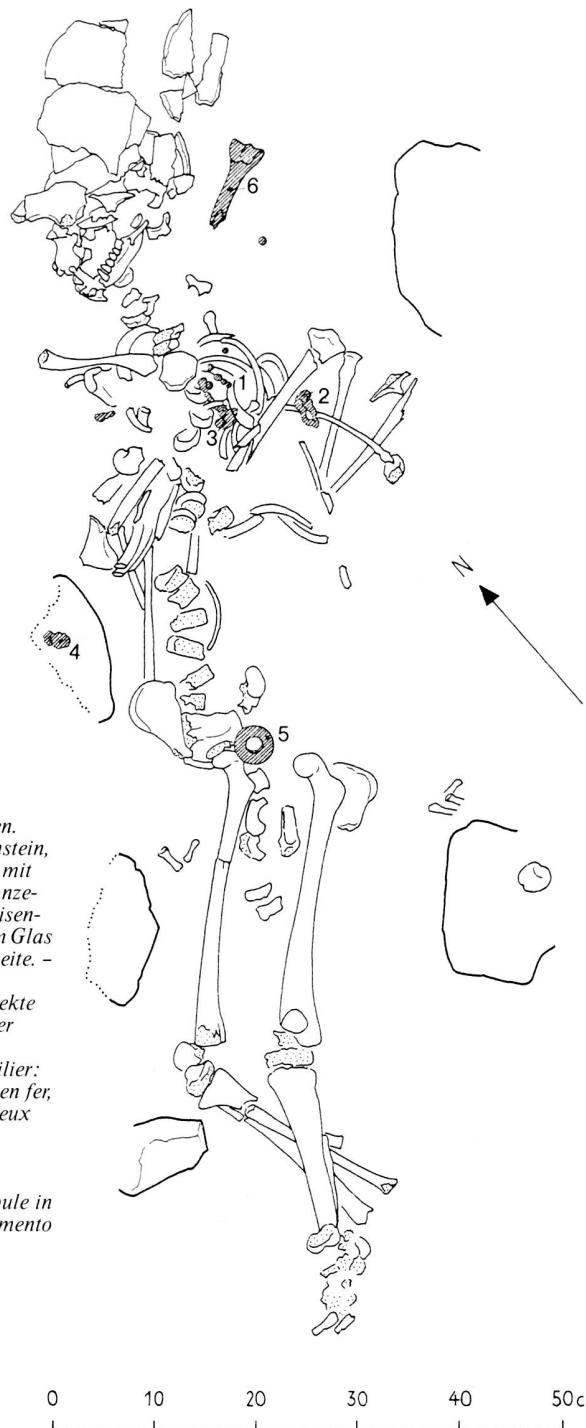
Der direkte Vorgängerbau der heutigen frühbarocken Kirche von 1641–47 war eine äusserst breite (17,4 m) Saalkirche mit vermutlich polygonalem Chorabschluss. Nach dem Mauerwerk zu schliessen, gehört sie dem 14./15. Jahrhundert an. Im Nordosten liegt unter dem Kirchenboden aus Mörtelguss eine erste (?) Marienkapelle. Bei Umbauarbeiten um 1500 wurde die Marienkapelle mit einem Gewölbe bedeckt und in der Kirche auf den Mörtelstrich ein Holzboden gelegt. Um die Kirche herum führte ein kopfsteinpflasterter Weg. Den Friedhof konnten wir wenigstens in Teilen nördlich und südlich der Kirche fassen.

Von der romanischen Kirche, die nach dem Mauercharakter um 1200 oder im

frühen 13. Jahrhundert entstanden ist sind der halbrunde Chorabschluss (Apsis) im Osten sowie das Schiff samt Mörtelboden und gemauerten Wandbänken nachgewiesen. Von Süden heiführte ein Seiteneingang über eine gerundete Treppe ins Innere. In dieser Zeit entstand auch der heute noch bestehende, in die spätere Anlage integrierte Turm. Er stand damals frei südwestlich der Kirche.

Der Friedhof nördlich und südlich der Kirche ist nur zum Teil ergraben worden.

Das Vordringen in die nächst tiefere Schicht brachte die Überreste einer 17,5 x 8,5 m lichter Weite messender Saalkirche mit Apsis zum Vorschein die um das Jahr 1000 zu datieren ist. In ganzen Schiffsbereich und in geringer Resten auch in der Apsis ist der Mörtel-



boden erhalten geblieben. Ferner konnten wir zwei Chorstufen mit hölzernen Tritten nachweisen. Im Vorchor fand sich ein rechteckig gemaueter Einbau, der am ehesten als Abschrankung oder als »Sängerchor« zu interpretieren ist.

Bei der nächsten älteren, aus dem 8.–9. Jahrhundert stammenden karolingischen Kirche handelt es sich um einen längsrechteckigen Saal von 14 x 6 m lichter Weite mit einer halbrunden, sehr präzise in Bruchsteinen aufgeföhrten Apsis, in deren Mitte ein um ca. 50 cm von der Mauer abgesetzter Altarblock steht. Die Apsis war um eine Stufe erhöht. Eine gemauerte Chorschranke unterteilt die Kirche im Verhältnis 3:1, in ein Laienschiff und ein Vorchor. Sowohl im Schiff wie im Chor war der Mörtelboden mit einer Ziegelmehlschicht rot eingefärbt. Im Kirchenschiff war ein etwa 18jähriger Jüngling mit einer Körperlänge von über 1.80 m bestattet worden.

Diese Kirche übernimmt weitgehend ältere Bauteile, die zu einer kleineren Apsidenkirche gehören, die wohl aus dem 8. Jahrhundert stammt. Ihr Schiff war mit 8.75 m Länge wesentlich kürzer; die Westabschlussmauer verlief ausserdem leicht schräg. Von der Abschrankung zwischen Chor und Schiff konnten nur geringe Reste einer mit Abbruchmaterial gefüllten Fundamentsgrube nachgewiesen werden. Im Schiff stiessen wir auf mehrere Kinderbestattungen: u.a. drei Neugeborene in einfachen Erdgräbern und ein etwa 5-

jähriges Kind in einem Steinplattengrab. Westlich ausserhalb der Kirche, aller Wahrscheinlichkeit nach in einer Vorhalle, mehrere Bestattungen von Erwachsenen.

Weil sich um 700 n.Chr. die Sitte allmählich verlor, den Verstorbenen Beigaben ins Grab zu legen, und hier in Stans Grabbeigaben fehlen, müssen wir annehmen, dass sowohl die erste Kirche wie die zugehörigen Gräber am ehesten dem 8. Jahrhundert zuzuordnen sind.

Das Latène-Grab (Abb. 2.3)

Unter dem Fundament der südlichen Längsmauer der ältesten fassbaren Kirche stiessen wir auf die Südwest/Nordost orientierte Bestattung eines ca. 10-jährigen Mädchens. Die Grabgrube ist in den gewachsenen Boden eingetieft. Deutliche Verfärbungen am Boden und bis zu einer Maximalhöhe von 23 cm der Seitenwände belegen einen Holzsarg. Sowohl einzelne Teile des Skelettes als auch der Grabbeigaben befanden sich nicht mehr in ihrer ursprünglichen Lage. Sie wurde möglicherweise durch Kleinnager gestört. Aufgrund unserer beschränkten Grabungsfläche lässt sich nicht entscheiden, ob es sich um ein Einzelgrab oder um eine Bestattung in einem Gräberfeld handelt. Wir legten mit Ausnahme des Bereichs nördlich des Grabes überall den gewachsenen Boden frei, stiessen aber nirgendwo auf eine weitere

Bestattung. Ein allfälliges Gräberfeld müsste sich also nach Norden ausgedehnt haben.

Das Grab wies folgende Beigaben auf, die eine Datierung der Bestattung in die fortgeschrittene Mittellatène-Zeit erlauben:

- Ringperle (4.8 cm) aus relativ klarem Glas mit gelber Folie auf der Innenseite (Abb. 3,5)
- 3 Eisenfibeln, stark korrodiert; zwei davon nur in geringen Resten erhalten (Abb. 3,2,3)
- Halskette mit 4 Bernsteinperlen, 4 blauen Glasperlen, 1 gelben Glasperle mit dunkler Fadenauflage und einer kleinen Bronzeperle, die auf einen dünnen Eisendraht aufgezogen ist (Abb. 3,1)
- Neben dem Kopf ein Tierknochen (Schaf/Ziege).

Das Mädchengrab von Stans ist die erste und bisher einzige nachgewiesene Bestattung der jüngeren Eisenzeit im Raum der Urschweiz. Dieses Grab und weitere, nicht genauer datierbare Gräber sowie zusätzliche Funde in der Umgebung von Stans zeigen aber mit aller Deutlichkeit, dass diese Gegend seit urgeschichtlicher Zeit immer besiedelt war.

Ein ausführlicher Grabungsbericht wird aller Voraussicht nach 1987 in den »Beiträgen zur Geschichte Nidwaldens« (Veröffentlichungen des Historischen Vereins des Kt. Nidwalden) erscheinen.

Zeichnungen Ruth Baur und Frédéric Buhler

La tombe d'une jeune fille celte à Stans NW

Lors d'investigations dans l'église de Stans, on a mis au jour la tombe d'une jeune fille remontant à La Tène moyenne (LT C 2), au-dessous du niveau des églises.

Cette découverte constitue la première attestation d'une sépulture protohistorique à Stans.

D.W.

Una tomba di ragazza celtica di Stans NW

Durante ai scavi nella chiesa di Stans è stata scoperta in un livello più profondo, la tomba di una ragazza del La Tène medio (LT C 2). Questa tomba è un altro indizio di un insediamento preistorico a Stans. S.S.